

Bezirksregierung Köln

Regionalrat
<u>Sachgebiet:</u> Bericht über die Regionalkonferenzen am 22. Juni 2016 in Troisdorf und am 7. Juli 2016 in Leverkusen
Drucksache Nr.: RR 76/ 2016
4. Sitzungsperiode

Köln, den 16. September 2016

Tischvorlage für die 10. Sitzung des Regionalrates am 23. September 2016

TOP 8

Bericht über die Regionalkonferenzen am 22. Juni 2016 in Troisdorf und am 7. Juli 2016 in Leverkusen

Berichterstatteerin: Sabine Feldmann, Dezernat 32, Tel.: 0221/ 147-2276

Anlagen:

1. Antrag der SPD Fraktion vom 07. September 2016
2. Erläuterung
3. Vorträge der Regionalplanungsbehörde zu Flächenpotenzialen in Bonn/Rhein-Sieg-Kreis sowie Köln und Umland; Vortrag Reiner Daams (MBWSV) und gezeichnete „Protokolle“

Der Regionalrat nimmt den Bericht über die Regionalkonferenzen zur Kenntnis.

Erläuterung:

Die Regionalkonferenzen sind Teil der Wohnungsbauoffensive des Ministeriums für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr (MBWSV). Ziel der Offensive ist die Aktivierung von Flächen für Geschosswohnungsbau auch im Umland der großen Städte. Eine größere Bereitstellung von dringend benötigtem Bauland soll durch regionale Kooperationen erreicht werden.

Bisher haben drei Regionalkonferenzen zum Thema Wohnungsbau und Regionalentwicklung stattgefunden, für die Stadt-Umland-Regionen Köln in Leverkusen, Bonn in Troisdorf und Düsseldorf in Krefeld. In der 2. Jahreshälfte sind drei weitere Veranstaltungen für die Regionen Ostwestfalen, Ruhr und Münsterland geplant. Diese werden voraussichtlich mit etwas anderen thematischen Schwerpunkten als in den Wachstumszentren der Rheinschiene durchgeführt werden.

Die erste Konferenz in Troisdorf hat das Bauministerium gemeinsam mit dem Regionalen Arbeitskreis Entwicklung, Planung und Verkehr Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler (:rak) in Kooperation mit dem Verein Region Köln/Bonn e.V. am 26. Juni in Troisdorf ausgerichtet. Zum Thema „Flächenpotentiale in der Region Bonn/Rhein-Sieg-Kreis“ gab es Vorträge zur Wohnungsbau- und Wohnbauflächennachfrage bis 2020 (Reiner Daams, MBWSV), zu den Flächenpotenzialen in der Region (Sabine Feldmann, BR Köln), zu Baulückenpotenzialen und Flächennutzungsplanreserven (Gertraud Wittmer, Stadt Hennef) sowie zu Brachflächen und Konversionsflächen (Jeanette Wagner, Bundesstadt Bonn).

Zu den „Raumentwicklungsstrategien für die Region Bonn/Rhein-Sieg-Kreis“ wurden die Herausforderungen und Perspektiven durch Herrn Dr. Molitor erläutert. Herr Dr. Sarikaya ergänzte die regionale Raumplanung aus Sicht des :rak. Staatssekretär Michael von der Mühlen trug die Perspektiven regionaler Raumentwicklung aus Sicht des Landes vor, führte zahlreiche gute Beispiele verdichteten Städtebaus an und erläuterte die Förderkonditionen des Landes.

Auch die zweite Konferenz des Bauministeriums am 7. Juli in Leverkusen (Ausrichtung mit dem Region Köln/Bonn e.V. und der Stadt Leverkusen) befasste sich mit dem Thema „Wohnungsbau und Raumentwicklung für die Region Köln und Umland“. Neben den Referenten der Troisdorfer Konferenz stellte der Planungsdezernent der Stadt Köln, Herr Höing, die kurzfristig mobilisierbaren Grundstücksflächen und Verdichtungspotenziale anhand ausgewählter Beispiele vor.

Vor dem Hintergrund des Ziels der Konferenzen - die Aktivierung von Bauland insbesondere auch im Umland der großen Städte – sollten die Beiträge der Regionalplanungsbehörde Köln die Flächenpotenziale in beiden Teilregionen abbilden. Auf der Grundlage des Siedlungsflächenmonitorings wurden die jeweiligen Wohnflächenreserven der Flächennutzungspläne auf Ebene der Kreise und kreisfreien Städte vorgestellt. Anhand von jeweils einer Kommune (Meckenheim für die Region Bonn/Rhein-Sieg-Kreis und Erfstadt für Köln und Umland) wurden beispielhaft konkrete Flächenpotenziale aufgezeigt. Kriterien zur Verteilung der sog. Überschwappeffekte sind u.a. die SPNV/ÖPNV-Erreichbarkeit, die Bereitschaft zur Realisierung von Geschosswohnungsbau und das Vorhandensein einer leistungsfähigen Infrastruktur. In diesem Zusammenhang konnten die Karten zur Infrastrukturausstattung in beiden Teilregionen wichtige Informationen beitragen.

Aus der Gegenüberstellung der Flächenpotenziale mit den Bedarfsberechnungen des Bauministeriums konnte die Kernaussage getroffen werden, dass im Regie-

rungsbezirk Köln insgesamt eine gute Ausgangssituation vorliegt. In Einzelfällen kann es jedoch zu erheblichen Flächenengpässen kommen. Die Regionalplanungsbehörde kündigte an, nicht nur längerfristig im Zusammenhang mit der Gesamtüberarbeitung des Regionalplans eine bedarfsgerechte Siedlungsentwicklung sicherzustellen, sondern auch kurz- und mittelfristig alle Instrumente und Möglichkeiten zur Behebung der Flächenengpässe in den entsprechenden Teilregionen auszuschöpfen.

Die Vorträge der Regionalplanungsbehörde, die Präsentation von Herrn Daams (MBWSV) sowie die gezeichneten „Protokolle“ sind als Anlage 2 beigefügt.

Parallel zu den Regionalkonferenzen hat das MBWSV die Initiative „StadtUmland.NRW“ gestartet und die 29 Großstädte des Landes mit ihren Nachbarkommunen aufgefordert, zukunftsfähige Stadt-Umland-Konzepte zu erarbeiten. Im Regierungsbezirk Köln wurden vier Projektanträge für den Wettbewerb in folgenden Kooperationsverbänden vorbereitet (Abgabetermin 14.09.): Köln und rechtsrheinische Nachbarn, Köln linksrheinisch (Rhein-Erft-Kreis mit Rommerskirchen und Dormagen), Städteregion Aachen sowie Bonn und Anrainer.

Ergebnis der Konferenzen im Regierungsbezirk Köln:

Die Bereitstellung von mehr Bauland kann nur durch regionale Kooperationen erfolgreich sein. Die Flächenbeschaffung ist derzeit eines der größten Probleme in den wachsenden Ballungsräumen. Neben der demografischen Entwicklung stellt die Wohnraumversorgung der Flüchtlinge mit Bleiberecht eine weitere große Herausforderung dar. Der parallel gestartete Wettbewerb „StadtUmland.NRW“ soll zur kurzfristigen Mobilisierung von Wohnbaupotenzialen beitragen.

Die Regionalplanungsbehörde wird auch zukünftig eine aktive Rolle bei der Ermittlung und Sicherung von Flächenpotenzialen spielen. Dabei geht es nicht nur um die – längerfristig angelegte - bedarfsgerechte Darstellung von Wohnbauflächen im Überarbeitungsprozess des Regionalplans, sondern auch um die Umsetzung von kurzfristigen Lösungen (Anpassung der Bauleitplanung an die Ziele der Raumordnung, ggs. Zielabweichungs- oder Regionalplanänderungsverfahren).